

# Integration von Nachhaltigkeitsmanagement in die Curricula betriebswirtschaftlicher Studiengänge

Bleyer, Bernhard\*; Bemmerl, Martina\*; Renninger, Wolfgang\*\*

\*Institut für Nachhaltigkeit in Technik und Wirtschaft, OTH Amberg-Weiden

\*\*Fakultät für Betriebswirtschaft, OTH Amberg-Weiden

*b.bleyer@oth-aw.de*  
*m.bemmerl@oth-aw.de*  
*w.renninger@oth-aw.de*

**Abstract**— Das Forschungsprojekt widmet sich der Frage, wie sich die an den Zielfestlegungen der UN Sustainable Development Goals (SDGs) neu ausrichtenden UN Principles for Responsible Management Education (PRME) in die betriebswirtschaftlichen Studiengänge an Hochschulen für angewandte Wissenschaften integrieren lassen. Das Projekt durchläuft drei Phasen. Phase 1: Auswertung international verfügbarer Studien, Analyse von 75 PRME Berichten (Sharing Information on Progress – SIP), Analyse der Webseiten (inklusive selektiver Fragebogenstudie) der westeuropäischen Mitglieder der PRME Champions Group; Phase 2: Analyse ausgewählter Akkreditierungsagenturen, insbesondere der Mitglieder des PRME Steering Committees; Phase 3: Konzeptionierung eines Frameworks zur Integration von Nachhaltigkeitsmanagement in die Curricula betriebswirtschaftlicher Studiengänge an Hochschulen für angewandte Wissenschaften.

**Index Terms**— Nachhaltigkeit, Unternehmensethik, PRME, SDG, UNGC, Betriebswirtschaft, Hochschulen

## I. EINLEITUNG

Die Ostbayerische Technische Hochschule Amberg-Weiden trat im Februar 2014 den Principles for Responsible Management Education (PRME) [1] der Vereinten Nationen bei. Die Hochschule gehört zudem zu den Gründungsmitgliedern der PRME Regionalgruppe DACH. Bei den PRME handelt es sich um das weltweit größte Hochschulnetzwerk der Fachrichtung Nachhaltigkeitsmanagement. Gegründet wurde dies 2007 auf dem Leader Summit des UN Global Compact (UNGC) in Genf. Der UNGC versteht sich als globale Plattform zur Unterstützung von Unternehmen in der Optimierung und Professionalisierung eines wirkungsvollen Nachhaltigkeitsmanagements entlang der gesamten Wertschöpfungskette, speziell in den so

genannten ESG Focus Areas: Environment, Social (Menschenrechte, Arbeitsbedingungen) und Governance (mit dem Fokus auf Korruptionsbekämpfung) [2]. Zur operativen Umsetzbarkeit wurden zehn Prinzipien formuliert, welche die drei Focus Areas durchziehen und konkretisieren. Im Oktober 2016 gehörten 9146 Unternehmen aus 168 Ländern dem UNGC an [3].

Die Idee zur Gründung der PRME stammt von den akademischen Mitgliedern des UNGC. Sie vertraten die Ansicht, dass die Inhalte, Prozesse und Messbarkeit des Nachhaltigkeitsmanagements, wenn es in den Unternehmen umgesetzt werden soll, bereits in die Curricula der Führungskräfte von morgen integriert sein müssen [4]. So gründete sich zu Beginn des Jahres 2007 eine Task Force aus 60 Dekanen, Mitgliedern der Hochschulleitungen und offiziellen Vertretern unterschiedlichster Hochschultypen, um eine internationale Plattform ins Leben zu rufen. Analog zur Struktur des UNGC wählte man einen von sechs Prinzipien geprägten Ansatz (Purpose, Values, Method, Research, Partnership, Dialogue), der die Implementierung in die Higher Education Institutionen der Managementausbildung ausdifferenziert [5]. Beitrittsberechtigt sind staatlich anerkannte akademische Institutionen mit dem Recht auf Verleihung entsprechender Grade, sowie von Unternehmen betriebene Fortbildungseinrichtungen, wobei die Trägerinstitution Mitglied des UNGC sein muss. Mit der Zulassung zur PRME Mitgliedschaft geht die Verpflichtung einher, eine im zweijährigen Zyklus erfolgende Berichterstattung (SIP) durchzuführen. Da inzwischen mehr als 650 Hochschulen, Universitäten und Business Schools aus 85 Ländern zu den Mitgliedern von PRME zählen, werden entsprechend der Berichtspflicht die Mitglieder in vier Stufen eingeteilt: Non-Communicating Signatory, Basic Signatory, Advanced Signatory und den PRME Champions. Die Ostbayerische Technische Hochschule Amberg-Weiden führt den Status eines Advanced Signatory.

## II. PRME, MDGs, SDGs – NEUE PERSPEKTIVEN

Obwohl es für den systematischen Aufbau des PRME Netzwerks in den Gründungsjahren nützlich gewesen wäre, die Themenfelder an den vom UNGC vorgegebenen vier Kategorien (Menschenrechte, Arbeitsbedingungen, Umweltschutz, Korruptionsbekämpfung), auszurichten, unterstützte das PRME Sekretariat in New York die Bildung von Working Groups, die neben der regionalen Einteilung der PRME in einzelne Chapter und einem ausgewählten Kreis von PRME Champions, die Aufgabe erhielten, die zum Teil weit auseinanderliegenden Hochschulaktivitäten und -ansätze zu bündeln. So entstanden international besetzte Arbeitsgruppen wie Anti-Corruption in Curriculum Change, Business and Human Rights, Business for Peace, Climate Change and Environment, Gender Equality oder Poverty, a Challenge for Management Education.

Analysiert man die Veröffentlichungen der Working Groups, der Regional Chapter und die des PRME Sekretariats, so fällt einerseits auf, dass die UN Millennium Development Goals (MDG) [6] insgesamt eine untergeordnete Rolle spielen. Andererseits handelt es sich aber bei den MDGs um eine zentrale, aus der Millenniumserklärung abgeleitete Vorgabe von acht Entwicklungszielen, die von allen Mitgliedern der Vereinten Nationen im September 2000 beschlossen wurden [7].

### A. Von den MDGs zu den SDGs

Dies ist für das hiesige Forschungsprojekt, das sich der Integration von Nachhaltigkeitsmanagement in die Curricula betriebswirtschaftlicher Studiengänge an Hochschulen für angewandte Wissenschaften widmet, deshalb von großer Bedeutung, da sich sowohl beim UNGC als auch bei PRME eine neue Entwicklung abzeichnet: Nachdem die UN Generalversammlung auf dem Nachhaltigkeitsgipfel im September 2015 für die Resolution „Transforming our world: the 2030 Agenda for Sustainable Development“ [8] stimmte, gelten seit dem 1. Januar 2016 die Sustainable Development Goals (SDGs) für alle Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen. Damit wurde die auf den Zeitraum von 2000 bis 2015 begrenzte Phase der MDGs durch die bis 2030 terminierte Agenda für nachhaltige Entwicklung abgelöst. 17 Ziele, aufgliedert in 169 Targets, bilden das Raster der SDGs.

Während die MDGs ihr Augenmerk auf die wesentlichen Problemfelder von Staaten lenkten, die nach dem Human Development Index (HDI) existentielle Gefahren für ihre Einwohner zu bewältigen haben (MDG 1: Armut und Hunger ausrotten, MDG 2: Universelle Primärschulbildung erreichen, MDG 3: Kindersterblichkeit reduzieren, MDG 6: HIV/AIDS, Malaria und andere Krankheiten bekämpfen), beschreiben die SDGs hingegen einen umfassenden Zielkorridor global nachhaltiger Entwicklung, der selbstverständlich auch für die UN-eigenen Initiativen wie den UNGC und die PRME gilt.

UNGC und PRME standen damit vor der Herausforderung, sämtliche bisherigen Tätigkeiten auf die neuen SDGs auszurichten. Der UNGC reagierte zügig mit der Veröffentlichung des SDG-Kompass, einem einfach gehaltenen Leitfadens speziell für Unternehmen [9], sowie

einem Überblick über die thematischen Schnittmengen zwischen dem UNGC und den SDGs [10]. Zusätzlich wurden unter anderem vier Online-Plattformen (Next-Generation Solutions Platforms to Achieve the SDGs) zur Entwicklung neuer und Steuerung vorhandener finanzieller Investments, zur Unternehmensberichterstattung, zum Austausch über bahnbrechende Innovationen und eine breit angelegte Plattform zur Unterstützung von Unternehmen im Alltagsgeschäft eingerichtet. Ergänzt wird dies durch die sukzessive Erweiterung der SDG Industrie Matrix, einer ausführlichen, branchenspezifischen Zusammenstellung von Zertifikaten, anerkannten Standards, Umsetzungstools, Multistakeholder-Partnerschaften und Praxisbeispielen zu jedem der 17 SDGs. Bisher liegen die Matrizen zu sechs Branchen vor (z. B. Finanzdienstleistungen, Industrielle Produktion, Lebensmittel, Getränke und Konsumgüter).

Die PRME reagierten auf das Inkrafttreten der SDGs mit übersichtlichen Publikationen, der Sammlung von SDG-bezogenen Projekten im Blog PRIMEtime, der Kooperation mit WikiRate zur Bereitstellung der PRME SDG Student Engagement Platform und dem Verweis auf die Aktionen des UNGC.

### B. Die Herausforderung der SDGs für die PRME

Für Hochschulen, die betriebswirtschaftlich orientierte Studiengänge anbieten, offerieren die PRME einen in sechs Prinzipien aufgeteilten Rahmen und ein globales Mitgliedernetzwerk. Beides bietet mannigfaltige Unterstützung, um die in der wissenschaftlichen Literatur höchst heterogenen Vorläufersätze – die sich seit den 1960er Jahren unter den Stichwörtern Business Ethics, Corporate Social Responsibility, Environmental Sustainability etc. angesammelt haben [11, 12] – des Nachhaltigkeitsmanagements zu sortieren und neu zu ordnen [13].

Durch den umfassenden Anspruch und die Komplexität der SDGs jedoch wird allen PRME Aktivitäten ein normatives Gesamtraster in 169 Einzelzielen vorgelegt. Diese anstehende Integrationsleistung ist nicht nur Neuland für das PRME Netzwerk, sondern stellt auch grundsätzliche Anfragen an die Arbeitsweise der bestehenden Working Groups und Regional Chapters. Diese waren, wie bereits gesagt, aus den zusammengetragenen und weiterbearbeiteten Inhalten der Lehr- und Forschungspraxis der beteiligten Hochschulen, Universitäten und Business Schools entstanden und nicht aus systematischen Vorgaben koordinierender Instanzen [14].

## III. STUDIENFRAGE, -ZIEL UND -VERLAUF

Durch die aktuellen Entwicklungen wurde das ursprünglich auf drei Jahre angelegte Forschungsprojekt (2014-2017) um mindestens ein weiteres Jahr verlängert. Studienfrage, -ziel und -verlauf wurden entsprechend angepasst.

### A. Studienfrage

Wie lassen sich die an den SDGs ausgerichteten PRME in die betriebswirtschaftlichen Studiengänge an Hochschulen für angewandte Wissenschaften integrieren?

### B. Studienziel

Das Forschungsprojekt setzt sich das Ziel, dafür ein Framework zu erstellen, das als Analysetool und Leitfaden auch an anderen Hochschulen für angewandte Wissenschaften eingesetzt werden kann.

### C. Studienverlauf

*Phase 1:* Neben der Auswertung der international verfügbaren Studien stand die Analyse von 75 SIP-Berichten (Sharing Information on Progress) und eine Prüfung der Webseiten (inklusive selektiver Fragebogenstudie) der westeuropäischen Mitglieder der PRME Champions Group im Mittelpunkt der Phase 1.

*Phase 2:* Darauf aufbauend werden die PRME-relevanten Kriterien in den Anforderungskatalogen ausgewählter Akkreditierungsagenturen, insbesondere der Mitglieder des PRME Steering Committees, analysiert.

*Phase 3:* Zum Ende erfolgt die Konzeptionierung eines Frameworks zur Integration von Nachhaltigkeitsmanagement in die Curricula betriebswirtschaftlicher Studiengänge an Hochschulen für angewandte Wissenschaften. Inzwischen wurden erste Entwürfe zu Frameworks, die einzelne SDGs im Rahmen der PRME in curriculares Design umsetzen veröffentlicht [15]. Diese dienen als Modelle.

Im Januar 2017 nähert sich die Studie dem Ende der Phase 2. Im Folgenden soll über die Ergebnisse der Phase 1 überblicksartig berichtet werden.

## IV. ERGEBNISSE DER PHASE 1

Da hier eine umfassende Darstellung nicht möglich ist und die Studientexte (a) auch an anderen Stellen dieses Beitrags ebenfalls zur Sprache kommt, müssen einige Stichpunkte aus der SIP-Analyse (b) und der Auswertung der westeuropäischen Mitglieder der PRME Champions Group (c) genügen:

a) Neben dem bereits Erläuterten zeigten sich folgende beachtenswerten Ergebnisse des Literaturstudiums.

aa) Bereits vor der Verabschiedung der SDGs gab es erste, an die PRME angelehnte Ansätze zu curricularen Frameworks, wie z. B. die „four anchors of benevolent leadership“ (ethical sensitivity, spiritual depth, positive engagement, community responsiveness) [16]. Überzeugend wird der Prozess eines PRME-bezogenen Changemanagements an der englischen Cranfield School of Management dargestellt [17].

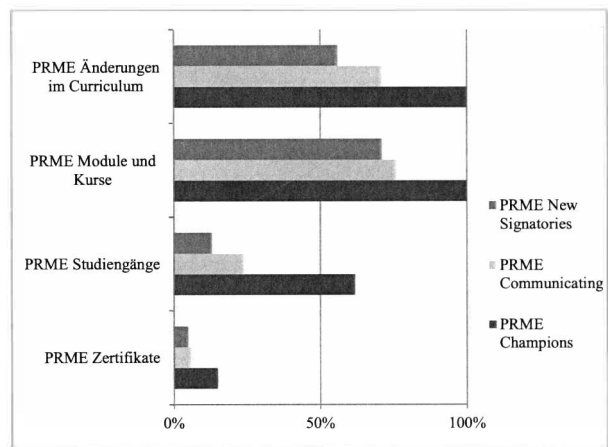
ab) Auffallend ist, dass mehrfach Lehr-Methoden des Theorie-Praxis-Transfers hervorgehoben werden, wie angeleitete Case-Studies in Kooperation mit Unternehmen [18, 19].

ac) Auf Kritik stößt die mangelnde Ausarbeitung der PRME im Hinblick auf deren Kompatibilität mit Akkreditierungsanforderungen, wie die Unterbestimmtheit der Kompetenzorientierung in den anhand der PRME entwickelten Curricula [20].

b) Der Auswertung von 75 SIPs im Jahr 2015 lag die damalige PRME Stufeneinteilung zu Grunde, die zwischen Non-Communicating, New Signatory, Communicating und Champions unterschied. Da zu wenige Informationen über die Non-Communicating Hochschulen verfügbar waren, beschränkte man sich auf die Auswertung der übrigen drei Stufen. Deutlich wurde, dass die PRME Champions in der

Umsetzung des Prinzips 1 zur Festsetzung des Zwecks, des Prinzips 2 zur Integration in die Lehre (besonders bei der Implementierung neuer Studiengänge), des Prinzips 3 zur Gestaltung der Rahmenbedingungen (lediglich bei den Fallstudien, Praktika und Simulationen gab es eine höhere Ausprägung der Communicating Gruppe), des Prinzips 4 zur Forschung (besonders bei Publikationen), der Prinzipien 5 und 6 (besonders den Angaben zu Kooperationen) sowie des Prinzips 7 (außer bei der Verwendung von Fairtrade-, Bio- und Regionalprodukten lag die Communicating Gruppe vorne), also in allen Prinzipien mehr, detailliertere und strukturiertere Angaben machten als die Hochschulen der beiden anderen Stufen.

Figure 1: SIP-Analyse zur Umsetzung des PRME Prinzips 2 [21]



Beispielsweise ergab die Auswertung zur Umsetzung des Prinzips 2 (Integration in die Lehre), dass 100 Prozent der Champions angaben, eine Änderung des Curriculums durchgeführt zu haben (71 Prozent bei Communicating, 56 Prozent bei New Signatories). Ebenfalls 100 Prozent der Champions, sowie 76 Prozent der Gruppe Communicating und 71 Prozent der Gruppe New Signatories wiesen auf die Integration von PRME in einzelnen Modulen und Kursen hin (vor allem in den Fächern Marketing, Finanzen, Human Resources, Rechnungswesen). Ebenso sind neue, eigenständige Pflicht- und Wahlpflichtmodule sowohl in den Bachelor- als auch in den Masterstudiengängen konzipiert worden. Dabei steht die Vermittlung neuer Lernerfahrungen – vor allem im Bereich der Schlüsselkompetenzen – im Vordergrund. Ungefähr 60 Prozent der PRME Champions und etwa 20 Prozent der PRME Communicating bzw. ca. 10 Prozent der PRME New Signatories haben eigene Studiengänge eingeführt. PRME bezogene Zertifikate werden an Studierende verliehen, die in überdurchschnittlichem Maß Kompetenzen in Fragen der Unternehmensethik und nachhaltiger Entwicklung erworben haben. Bei der Gruppe der PRME Champions liegt der Prozentsatz bei 15, bei der Gruppe Communicating bei sechs und bei der Gruppe New Signatories bei fünf.

c) Ziel der Fragebogenstudie (2016) war es herauszufinden, wie die Mitglieder der PRME Champions Gruppe (Westeuropa) die Prinzipien von PRME in ihre Lehre integrieren bzw.

ob eine Struktur in deren Curricula erkennbar ist (3 Teile des Fragebogens: Informationen zum Kurs, Informationen über PRME Themen, Statistische Informationen; insgesamt 14 Fragen). Die Ergebnisse lassen erkennen, dass nur vereinzelte Hochschulen eine eigene Implementierungsstrategie verfolgen. Obwohl die meisten Hochschulen ähnliche Lehrveranstaltungsformen anbieten, differiert die Art der Leistungsfeststellung erheblich. Insgesamt lässt sich ein Trend in Richtung von E-Learning Formaten, in denen z. B. Online-Diskussionen als Prüfungsform genannt werden, erkennen. Studiengänge, die PRME Inhalte umfassen, sind z. B. BA International Fashion Branding, BA Social Science, BA Business Management, Msc Marketing, Msc Sustainable Business, MBA Responsible Management, Consumption and Society, Master of Taxation: ethical decision making. Des Weiteren wurden an einigen Hochschulen spezielle PRME Module entwickelt, wie z. B. Corporate Responsibility oder Sustainable Decisions and Organisations.

#### V. AUSBLICK

Dass Akkreditierungsverfahren, die Themen des Nachhaltigkeitsmanagements in ihren Kriterienkatalog aufnehmen, einen positiven Einfluss auf die Einrichtung entsprechender Lehrveranstaltungen und -inhalte haben, lässt sich empirisch belegen [22]. Cooper, Parkes und Blewitt resümieren in ihrer Studie zum Einfluss von Akkreditierungsverfahren auf die Gestaltung von Curricula: „Looking forward we foresee that the accreditation bodies are including more criteria that relate to ethics, social responsibility and sustainability. Each of the traditional accrediting bodies (AACSB, AMBA and EQUIS) took part in the Rio+20 PRME Global forum in 2012 (AACSB and EFMD (EQUIS) are co convenors of PRME and AMBA became a signatory in 2009)“ [23].

Lenger und Taffee [24] wiesen in ihrer, vor allem deutsche Universitäten fokussierende Studie nach, dass eine Standardisierung der Inhalte Nachhaltigkeitsmanagement bzw. Unternehmensethik in der Praxis noch nicht erfolgt ist. Die hier noch ausstehende Analyse der Kriterienkataloge der Akkreditierungsagenturen stellt deswegen einen weiteren, wichtigen Schritt zur Systematisierung des Nachhaltigkeitsmanagements als eigenständiges Fach in der Betriebswirtschaftslehre dar.

Dass dies synchron mit der Implementierung der Zielkorridore der SDGs erfolgen muss, wurde bereits gesagt. Der Anspruch der SDGs, nachhaltige Entwicklung in allen Facetten benennbar und bestimmbar zu machen, erweitert den ursprünglichen Ansatz des Forschungsprojekts aus dem Jahr 2014 auch insofern, als, dass die Sensibilität für ambientale Lernprozesse (Nachhaltigkeitsmanagement der Hochschule, Praktika bei nachhaltigkeitsorientierten Unternehmen, Einbeziehung von ökologisch und gesellschaftlich ausgerichteten Studierendengruppen etc.) [25, 26] in die Planung des formalen Curriculums entlang der PRME einfließen müsse [27, 28, 29].

#### LITERATUR

- [1] Principles for Responsible Management Education, *Inspirational Guide for the Implementation of PRME. Placing Sustainability at the Heart of Management Education*. Leeds, UK: GSE Research, 2012, pp. 295–296.
- [2] UN Global Compact Office, *Impact. Transforming Business. Changing the World*. New York: DNV GL AS, 2015, pp. 24–25.
- [3] <https://www.unglobalcompact.org> [Oct. 14th, 2016]
- [4] R. Hayes, C. Parkes, A. Murray, “Development of Responsible Management Education and the Principles for Responsible Management Education in Context,” in *Educating for Responsible Management. Putting Theory into Practice*, R. Sunley, J. Leigh, Ed. Sheffield: Greenleaf Publishing, 2016, pp. 13–27.
- [5] United Nations Global Compact, *A Global Initiative – A Global Agenda*. New York: United Nations Global Compact Office, 2008, pp. 6–7. Available: <http://www.unprme.org/resource-docs/PRMEBrochureFINALlowres.pdf>
- [6] UN Millennium Project, *Investing in Development. A Practical Plan to Achieve the Millennium Development Goals*. London, UK: Earthscan, 2005, pp. 1–12.
- [7] A. C. Johnson, “Do The Principles of Responsible Management Education Matter? One School’s Perspective,” in *Sustainable Development. The UN Millennium Development Goals, the UN Global Compact, and the Common Good*, O. F. Williams, Ed. Notre Dame: University of Notre Dame Press, 2014, pp. 351–360.
- [8] United Nations General Assembly, *Transforming Our World: The 2030 Agenda for Sustainable Development*, A/RES/70/1, 2016. Available: [http://www.un.org/ga/search/view\\_doc.asp?symbol=A/RES/70/1&Lang=E](http://www.un.org/ga/search/view_doc.asp?symbol=A/RES/70/1&Lang=E)
- [9] Global Reporting Initiative, United Nations Global Compact, World Business Council for Sustainable Development, *SDG Compass. The Guide for Business Action on the SDGs*. New York: 2016. Available: <http://sdgcompass.org>
- [10] United Nations Global Compact, *Making Global Goals Local Business. A New Era for Responsible Business*. New York: United Nations Global Compact, 2016.
- [11] J. M. Forray, J. S. A. Leigh, “A Primer on the Principles of Responsible Management Education: Intellectual Roots and Waves of Change,” *Journal of Management Education*, vol. 36, no. 3, pp. 295–309, June 2012.
- [12] O. Laasch, R. Conaway, *Responsible Business. The Textbook for Management Learning, Competence and Innovation*. Salts Mill, UK: Greenleaf Publishing, 2016, pp. 25–42.
- [13] A. Rasche, M. Escudero, “Leading Change – The Role of the Principles of Responsible Management Education,” *Journal of Business and Economic Ethics*, vol. 10, no. 2, pp. 244–250, 2009.
- [14] J. Haertle, “Epilogue. The Story of the UN-supported Principles for Responsible Management Education (PRME),” in *Learning to Read the Signs: Reclaiming Pragmatism for the Practice of Sustainable Management*, F. Byron, Ed. Sheffield, UK: Greenleaf Publishing, 2nd ed. 2013, pp. 136–140.
- [15] S. K. Tripathi, A. Prakash, W. Amann, “Management Education with Poverty Alleviation Focus. A Framework for Curriculum Design,” in *Responsible Management Education and the Challenge of Poverty: A Teaching Perspective*, C. Parkes, A. Rosenbloom, M. Gudić, Ed. Sheffield, UK: Greenleaf Publishing, 2016, pp. 48–59.
- [16] F. Karakas, E. Sarigollu, A. Manisaligil, “The Use of Benevolent Leadership Development to Advance Principles of Responsible Management Education,” *Journal of Management Development*, vol. 32, no. 8, pp. 801–822, August 2013.
- [17] N. Exter, D. Grayson, R. Maher, “Facilitating Organizational Change for Embedding Sustainability into Academia: A Case Study,” *Journal of Management Development*, vol. 32, no. 3, pp. 319–332, March 2013.
- [18] M. A. Dickson, M. Eckman, S. Loker, C. Jirousek, “A Model for Sustainability Education in Support of the PRME,” *Journal of Management Development*, vol. 32, no. 3, pp. 309–318, March 2013.
- [19] D. Baden, C. Parkes, “Experiential Learning: Inspiring the Business Leaders of Tomorrow,” *Journal of Management Development*, vol. 32, no. 3, pp. 295–308, March 2013.
- [20] J. Louw, “‘Paradigm Change’ or No Real Change At All? A Critical Reading of the U.N. Principles for Responsible Management Education,” *Journal of Management Education*, DOI: 10.1177/1052562914547965, 1–25, 2014.
- [21] J. Aigner, *Ethik in der BWL-Ausbildung. Optionen zur Umsetzung der PRME-Prinzipien in betriebswirtschaftlichen Studiengängen an Hochschulen*. Weiden: unveröffentlicht, 2016, pp. 29–42.
- [22] J. Nicholls, J. F. Hair, C. B. Ragland, K. E. Schimmel, “Ethics, Corporate Social Responsibility, and Sustainability Education in AACSB Undergraduate and Graduate Marketing Curricula: A

- Benchmark Study,” *Journal of Marketing Education*, vol. 35, no. 2, 129–140, 2013.
- [23] S. Cooper, C. Parkes, J. Blewitt, “Can Accreditation Help a Leopard Change its Spots? Social Accountability and Stakeholder Engagement in Business Schools,” *Accounting, Auditing & Accountability Journal*, vol. 27, no. 2, pp. 234–258, 2014.
- [24] A. Lenger, J. Taaffe, “Wirtschafts- und Unternehmensethik zwischen normativer Ökonomik und angewandter Philosophie. Zum Stand der Ethik im Curriculum der Wirtschaftswissenschaften,” *Zeitschrift für Wirtschafts- und Unternehmensethik*, vol. 15, no. 2, pp. 170–197, 2014.
- [25] S. Young, S. Nagpal, “Meeting the Growing Demand for Sustainability-focused Management Education: A Case Study of a PRME Academic Institution,” *Higher Education Research & Development*, vol. 32, no. 3, pp. 493–506, April 2014.
- [26] T. A. Birtch, F. F. T. Chiang, “The Influence of Business School’s Ethical Climate on Students’ Unethical Behavior,” *Journal of Business Ethics*, vol. 123, no. 2, 283–294, August 2014.
- [27] M. Blasco, “Aligning the Hidden Curriculum of Management Education With PRME: An Inquiry-Based Framework,” *Journal of Management Education*, vol. 36, no. 3, 364–388, March 2012.
- [28] J. Haertle, A. Kongstad, “Responsible Business -The New Normal?,” *AUC Business Review*, vol. 1, no. 4, pp. 78–83, 2014.
- [29] S. Sterling, *The Future Fit Framework. An Introductory Guide to Teaching and Learning for Sustainability in HE*. York, UK: The Higher Education Academy, 2012.